



**Handlungskonzepte zum Umgang  
mit rechtsextrem gefährdeten  
und orientierten Heranwachsenden  
für die Gemeinwesen- und Jugendarbeit**



PROFESSIONALISIERUNG JUGENDARBEIT / SEKUNDÄRE PRÄVENTION

JUGENDKULTURARBEIT/ PRIMÄRE PRÄVENTION /  
POLITISCHE BILDUNG / GEFÄHRDUNGSEINSCHÄTZUNGEN

GEMEINWESENARBEIT / REGIONALE DEMOKRATIEENTWICKLUNG

JUGENDKULTURELLE MULTIPLIKATORENFORTBILDUNG / PEER-TO-PEER-LERNEN

FRÜHE DISTANZIERUNG / JUGENDHILFEMASSNAHMEN

GENDER / GESCHLECHTERBEWUSSTE METHODEN

EUROPÄISCHE VERNETZUNG / FACHTRANSFER

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort_ Was macht CI	Seite 5
Hako_reJu_ Entstehung und Konzept	Seite 6/7
Hako_reJu_ Interventionsplan	Seite 8-10
Hako_reJu_ Fortbildung	Seite 11/12
Hako_reJu_ Coaching und Begleitung	Seite 13
Schulprojektstage und Workshops	Seite 14
KulturRäume	Seite 15/16
Fair Skills_ Qualifizierungslehrgänge	Seite 17/18
CI_ Training	Seite 19
WomEx_ Gender und Frauen	Seite 20/21
Europäische Vernetzung / Fachtransfer	Seite 22-23
Partner_innen	Seite 24-26
Impressum	Seite 26



# VORWORT

cultures interactive e.V. ist eine Nicht-Regierungs-Organisation, deren Mitarbeiter\_innen seit Jahren in der künstlerisch-jugendkulturellen, sozialpädagogischen, therapeutischen und politisch-bildenden Arbeit tätig sind. Seit 2001 entwickeln und erproben wir auf einander aufbauende Praxisansätze der Prävention und Distanzierung von Rechtsextremismus, aber auch religiös motiviertem Extremismus. Dazu gehören Konzepte für Schulen, Intensiv-Trainings, Sozialraumorientierte Verfahren, Fortbildungs- und Beratungsangebote.

Die Verfahren sind zielgruppenspezifisch angelegt und eignen sich für die Primäre und Sekundäre Prävention, für Regionale Demokratieentwicklung, Gefährdungseinschätzungen und Frühe Distanzierung. Grundlagen unserer Arbeit sind u. a. jugendkulturelles Peer-to-peer-Lernen zur Stärkung von menschenrechtsorientierten Haltungen und demokratischer Teilhabe, prozessorientierte Gruppenarbeit sowie Gender- und geschlechterbewusste Zugänge. Zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung im Arbeitsfeld der Rechtsextremismusprävention, Distanzierungsarbeit und zivilgesellschaftlichen Stärkung beteiligen wir uns an nationalen und internationalen Gremien der Vernetzung und des Fachtransfers.

In der hier vorliegenden Broschüre werden die von cultures interactive e.V. entwickelten Verfahren vorgestellt. Ausgangspunkt ist dabei das jüngst abgeschlossene Modellprojekt »Hako\_reJu Handlungskonzept zum Umgang mit rechtsextrem affinen Jugendlichen in der offenen Jugendarbeit«, das zwischen 2011 und 2014 im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz Fördern – Kompetenz Stärken“ durchgeführt wurde.

# HAKO\_REJU

## HANDLUNGSKONZEPT ZUM UMGANG MIT RECHTSEXTREM AFFINEN JUGENDLICHEN IN DER JUGENDARBEIT

### HAKO\_REJU\_ ENTSTEHUNG

Jugendarbeiter\_innen müssen immer wieder hilflos dabei zusehen, wie sich Kinder und Jugendliche, die ihre Einrichtung besuchen, rechtsextremen Szenen zuwenden. Weil geeignete Konzepte, Ressourcen sowie Unterstützungs- und Beratungsstrukturen fehlen, ist es für sie kaum möglich, einen professionellen Umgang mit der rechtsextremen Radikalisierung der jungen Leute zu finden. Das ist fatal, denn genau in dieser Phase der Hinwendung bestehen noch die größten Chancen, die meist 12-16 Jährigen zu erreichen und vor einem tieferen Szeeneinstieg zu bewahren.

*Wie Umgehen mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen in der offenen Jugendarbeit? Rausschmeißen! Und dann? Ansprechen! Aber wie? Unterstützung holen! Bei wem? Präventiv arbeiten! Mit welchen Mitteln?*

CI hat zusammen mit Praktiker\_innen und Expert\_innen ein integriertes Handlungskonzept zum professionellen Umgang mit rechtsextremen Phänomenen in Jugendarbeit, Jugendhilfe und Kommunen ausgearbeitet. Entwickelt und bundesweit erprobt wurde es von 2011 bis 2014 im Rahmen des Modellprojekts »Hako\_reJu«, gefördert durch das Bundesprogramm „Toleranz Fördern – Kompetenz Stärken“.

Mitarbeiter\_innen der offenen Jugendarbeit müssen über eine solide Handlungssicherheit verfügen. Es geht darum:

- nicht-rechtsextreme Kinder und Jugendliche zu schützen und vielfältige (jugend-)kulturelle Ausdrucksweisen zu fördern

- menschenverachtende Äußerungen nicht »im Raum stehen zu lassen«
- mit eigener Haltung und attraktiven Angeboten ein weiteres Abgleiten von gefährdeten Jugendliche in die rechtsextreme Szene zu verhindern
- rechtsextrem orientierte Jugendliche kompetent an Stellen zu verweisen, die eine Distanzierungsprozess initiieren und begleiten können.

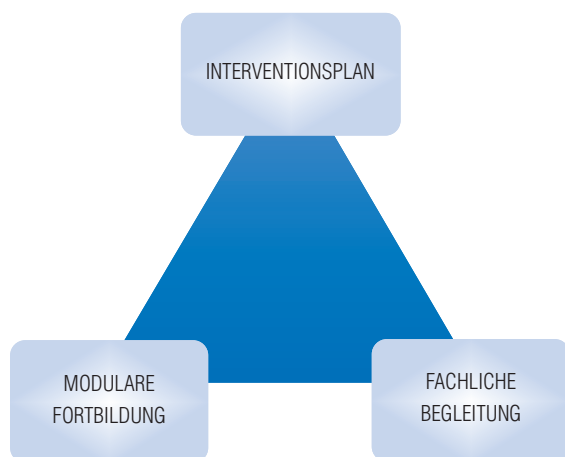
SITUATIONSANALYSE + FACHAUSTAUSCH + PROZESSORIENTIERTE METHODENENTWICKLUNG + PRAXISNAHE ERPROBUNG + AUSWERTUNG = DAS HAKO\_REJU-HANDLUNGSKONZEPT

Ausgangspunkt zur Entwicklung des Handlungskonzepts war 1) eine Bedarfs- und Situationsanalyse mit Hilfe von Fachkräften aus der offenen Jugendarbeit in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die daraus gewonnenen Ergebnisse wurden 2) den regionalen und fachspezifischen Expert\_innen des Themenfeldes zur Ansicht und Kommentierung übermittelt und 3) an fünf Wissenschaftler\_innen vergeben (Stefan Dierbach, Michaela Köttig, Beate Küppers, Kurt Müller, Roland Roth), die ihr Know-How in den Themenfeldern Rechtsextremismus, Vorurteilsforschung, genderbewusste Distanzierung, Gewaltprävention, Menschenrechtspädagogik, Bedingungen sozialer Arbeit in infrastrukturschwachen Regionen sowie kommunale Jugendhilfestrukturen einbrachten.

Hako\_reJu wurde von dem Institut PHINEO evaluiert und mit dem »Wirkt«-Siegel ausgezeichnet.



## HAKO\_REJU\_KONZEPT



Hako\_reJu ist ein integriertes Handlungskonzept mit drei zentralen Elementen:

- Einem Interventionsplan mit konkreten Empfehlungen für ein eigenständiges strukturiertes Vorgehen: Zur praxisnahen Unterstützung gibt es pädagogische Materialien, z.B. Arbeitsblätter mit Analysetools, Methodenbeschreibungen, Vorschläge für ‚good practice‘-Maßnahmen und Hintergrundinformationen über die Äußerungsformen des Rechtsextremismus.
- Modulare »train-the-trainer«-Weiterbildung (5 Module à 2,5 Tage): Der Fokus liegt auf der Einübung von notwendigen Interventionen sowie von proaktiven Maßnahmen der Prävention. Diese werden mithilfe verschiedener Tools, Rollenspiele, Argumentationstrainings und der begleiteten Entwicklung eigener Projekte umgesetzt.
- Sozialpädagogisches Coaching, um Jugendarbeiter\_innen und anderen über einen begrenzten Zeitraum bestimmte Zielstellungen und die nötige fachliche Begleitung und Unterstützung zu geben.

*Rechtsextremismus kann man wirkungsvoll begegnen, wenn lokale Kompetenzen genutzt und weitergebildet werden – und die Praktiker\_innen vor Ort eine sachgerechte Unterstützung von außen erfahren.*

1. Wahrnehmen: Dazu gehört es, rechtsextreme Symbole, Codes, Kleidermarken, Musikgruppen, die immer vielfältigeren jugendkulturellen Ausdrucksformen und T-Shirt-Sprüche oder direkte verbale Äußerungen sicher zu erkennen. Gerade die Aussagen von rechtsextrem orientierten Mädchen und Frauen werden oft übersehen bzw. nicht ernst genommen, selbst wenn bekannt ist, dass diese in der Szene sehr aktiv sind, agitieren, anstiften oder selbst Gewalt ausüben. Zudem muss das Gefährdungspotential von Jugendlichen, die sich im sogenannten »Graubereich« von rechtsextrem affinen Ausdrucksformen bewegen, präzise wahrgenommen werden.

*Hass/ Menschenfeindlichkeit – oder nur „jugendliche Coolness in der Gruppe«? Der Graubereich von Äußerungen, die Vorstellungen von Ungleichwertigkeit anzeigen z.B. Rassismus, Sexismus, Homophobie, Mobbing ...*

2. In einer Situationsanalyse werden die gefährdeten Jugendlichen genauer eingeschätzt: Dazu gehört z.B. der sichere Blick auf die Cliquenstrukturen, den Grad der Hinwendung zur rechten Szene, das konkrete Hass- und Gewaltverhalten, die persönliche Situation und die biografischen Ursachendimension. Um Beobachtungen und Informationen systematisch aufbereiten zu können, wurden zur Arbeitserleichterung

## HAKO\_REJU\_ INTERVENTIONSPLAN

PHASEN	Mittel und Maßnahmen
<b>1. WAHRNEHMEN</b> Dauer: Offener Prozess	Notwendigkeit zum Handeln erkennen Rechtsextreme Gefährdungslage bei Jugendlichen wahrnehmen
<b>2. SITUATIONSANALYSE</b> Dauer: 4-6 Wochen	Hako_reJu Handlungsempfehlung und Arbeitsblättern zur Analyse: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendliche/Dimensionen d. Gefährdung</li> <li>• Jugendliche in der Gruppe</li> <li>• Umfeld (und dessen Geschichte) und Familiärer Hintergrund</li> <li>• Jugendeinrichtung: Personal/Träger/Ausstattung</li> <li>• Gemeinwesen/kommunale Strukturen</li> <li>• (Über-)regionale Jugendhilfe- / zivilgesellschaftliche Unterstützerstrukturen</li> </ul>
<b>3. EIN TEAM IM PROZESS DEFINIEREN</b> Dauer: 2-4 Wochen	Team aus Einrichtung, ggf. auch von außen (Jugendhilfe, Schule) ansprechen und für den Prozess gewinnen.  Ein kleines Unterstützungsnetzwerk bilden: Über Mobile Beratungen, Coaching-systeme, ähnlich betroffene Einrichtungen vor Ort usw.  Im besten Fall steht ein Coach / eine pädagogische Fachberatung, die auf Grundlage des Handlungskonzepts arbeitet zur Verfügung
<b>4. PLANUNG DER HANDLUNGSSCHRITTE und der Selbstevaluation</b> Dauer: 2 tägige Klausur	Mögliche Handlungsschritte, Zeit- und Maßnahmenplan plus Ziele festlegen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was will ich, was kann ich erreichen?</li> <li>• Welche Maßnahme will ich/wollen wir versuchen?</li> <li>• Anhand welcher Indikatoren wird die Zielerreichung gemessen?</li> </ul>
<b>5. KONKRETE MAßNAHMEN- UND INTERVENTIONSEMPFEHLUNGEN</b> Dauer: 9-12 Monate/ Alle 6-8 Wochen Besuch durch Coach (8-10 Termine) Hako_reJu Fortbildungsreihe mit 5 Modulen (80 Stunden plus Intervention)	Intervention und Prävention gehen Hand in Hand <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Aktiv gegen Rechts / Interventionen</li> <li>b) Proaktive Maßnahmen dauerhaft installieren:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivierende Demokratiebildung</li> <li>• Milieuübergreifende Projekte / Soziale Kompetenzen stärken</li> <li>• Genderreflektierte Pädagogik</li> <li>• Menschenrechtsbildung</li> </ul> </li> <li>c) Fortbildung und Qualifizierung</li> </ul>



Akteure
Jugendarbeiter_in bzw. Team einer Einrichtung
Jugendarbeiter_in bzw. Team einer Einrichtung
Jugendarbeiter_innen bzw. Team einer Einrichtung
Coaching / Supervision / Fachberatung hinzuziehen
Mit Mobilien Beratungen, Ausstiegshilfen etc. Kontakt aufnehmen
Jugendarbeiter_in bzw. Team einer Einrichtung Coaching hinzuziehen
Jugendarbeiter_in bzw. Team einer Einrichtung
Coaching / sozialpädagogische Fachbegleitung
Ordnungsamt Polizei Lehrer_innen Jugendamt

Materialien über verschiedene Themen entwickelt. Hierdurch erhalten Mitarbeiter\_innen der Jugendarbeit konkretes Handwerkszeug, um selbständig beurteilen zu können, welche Maßnahmen sinnvoll sind und wer für die Durchführung hinzugezogen werden muss.

- Ein Team im Prozess definieren, ist der wichtige nächste Schritt: Wo kann man sich informieren bzw. Hilfe holen? Wer ist bereits in Sachen Rechtsextremismus /Prävention tätig? Welche Art Unterstützung kann man dort erhalten. Mit welchen Kolleg\_innen und Institutionen (Schule, Kommune, Verwaltung, Politik, Polizei, Vereine, regionale Fachleute, Ausstiegshilfe) sollte man vor Ort zusammenarbeiten? Neben den möglichen lokalen Partner\_innen – welcher überregionale Austausch, Fachbegleitung und ggf. Coaching kann in Anspruch genommen werden.

*Rechtsextremismus kann nicht im Alleingang bearbeitet werden. Jugendarbeit ist nur ein Akteur unter vielen. Alle gemeinsam sind verantwortlich für die Herausbildung eines gewaltfreien, menschenrechtsorientierten, offenen und demokratischen Gemeinwesens.*

- Planung der Handlungsschritte und der Selbstevaluation: Mit den Erkenntnissen aus der Situationsanalyse sowie dem Wissen darüber, mit welchen Akteuren man zusammenarbeiten kann, gilt es, konkrete Ziele zu bestimmen und die Umsetzung anhand eines Zeit- und Maßnahmenplans zu erarbeiten. Hierbei darf es sich nicht um ein starres System handeln, das es durchzuhalten gilt, sondern um einen Prozess, in dessen Verlauf es wichtig ist, immer wieder im Team zusammen zu kommen und über Maßnahmen, Begegnungen und Resultate zu sprechen.

Klare Kriterien und Indikatoren helfen die gesteckten Ziele regelmäßig zu prüfen und somit eine Selbstevaluation vorzunehmen. Hierbei müssen auch Sicherheitsaspekte bedacht werden.

*Achtung Grenzen! Eine gelungene Arbeit ist nur möglich, wenn der Träger die nötigen fachlichen Standards gewährleistet, wenn nicht rechtsextrem affine Jugendliche gefördert werden, wenn keine persönlichen Bedrohungslagen vorliegen, bzw. es ausreichend Unterstützung im Gemeinwesen und durch die Polizei gibt.*

5. Bei der Umsetzung von Maßnahmen und Interventionen müssen zwei Aufgabenebenen konsequent im Blick behalten und eingelöst werden. Die erste Ebene ist die des aktiven Umgangs mit rechtsextremen Phänomenen. Das betrifft die direkte Interaktion mit rechtsextrem gefährdeten Jugendlichen, die Einleitung von Jugendhilfeleistungen und die klare Regelung von Umgangs- und Verfahrensweisen in der Jugendeinrichtung. Die zweite Ebene umfasst das weite Feld der präventiven Maßnahmen, die es ermöglichen, nicht-rechtsextreme Haltungen langfristig zu fördern. Eine durchdachte Organisation der Jugendeinrichtung sowie die Gestaltung eines Programms an regelmäßigen und projekthaften Angeboten kann dazu beitragen, dass die demokratische Teilhabefähigkeit, die soziale und emotionale Kompetenz, das genderreflektierte Bewusstsein und die menschenrechtlichen Haltungen bei Kindern und Jugendlichen nachhaltig gefördert werden.

#### Hako\_reJu Materialien

Zur Unterstützung der praktischen Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen stehen der Interventionsplan, Informationsblätter, Analysetools, Arbeitsblätter online im Intranet-Bereich unter [www.cultures-interactive.de](http://www.cultures-interactive.de) bereit.

Teilnehmer\_innen der Fortbildungsreihe erhalten diese kostenfrei. Andere Interessierte können diese unter [info@cultures-interactive.de](mailto:info@cultures-interactive.de) käuflich erwerben.

## HAKO\_REJU\_FORTBILDUNG

Die Hako\_reJu-Qualifizierungsreihe besteht aus fünf Modulen mit je zwei Tagen, die inhaltlich auf den fünf Phasen des Interventionsplans aufbauen.

### 1. Modul: Wahrnehmen\_\_ und Einschätzen von Gefährdungslagen, Äußerungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, rechtsextremen Erscheinungsformen

Inhaltliche Vertiefung: Rechtsextreme Erlebnisswelten, deren aktuelle Stile, jugendkulturelle Ausdrucksformen, Codes, Musik, Hassäußerungen, Graubereiche. Bedeutung von Geschlecht bzw. Geschlechterrollen im Rechtsextremismus. / Methodische Vertiefung: Lebenswelten und Haltungen in Gruppen- und Einzelgesprächen erkunden.

### 2. Modul: Situationsanalyse\_\_ Biografie-, Gender-, Milieu- und Regionenspezifische Aspekte

Inhaltliche Vertiefung: Bedeutung von persönlichen, familiären und sozialen sowie von Gender- und Milieuspezifischen Faktoren bei der Hinwendung und Distanzierung von Jungen und Mädchen. Analysetools zur Untersuchung von regionalen Strukturen. / Methodische Vertiefung: (Biografisch-)Narratives Arbeiten, Sozialraumbegehungen, Genderspezifische Reflektion.

### 3. Modul: Ein Team für den Prozess\_\_ Sozialraumorientierte Demokratiebildung und Netzwerkarbeit

Inhaltliche Vertiefung: Demokratiepädagogik und Beteiligungsansätze in der Jugendarbeit, Strukturen der Rechtsextremismusprävention und -intervention in Deutschland und Europa. Verschiedene Ansätze der Bearbeitung von Rechtsextremismus. / Methodische Vertiefung: Reflektion und Coaching im Team, kollegiale Beratung, Verfahren und Techniken der Mediation.

### 4. Modul: Planung der Handlungsschritte und der Selbstevaluation

Inhaltliche Vertiefung: Lebensweltliche und interessenorientierte Zugänge zur Ausbildung sozialer und emotionaler Kompetenzen der Jugendlichen, »Funktionale Äquivalente« in der Distanzierungsarbeit, Ansätze der Anti-Gewaltarbeit und Konfliktmediation / Methodische Vertiefung: kritisch-zugewandte Haltung, Irritationen setzen, narratives Nachfragen, akzeptierend-konfrontierende Interventionen.

### 5. Modul: Maßnahmen umsetzen\_\_ Menschenrechtsorientierte Jugendkulturarbeit

Inhaltliche Vertiefung: Hintergründe zu verschiedenen Jugendkulturen, Formen der Jugendkulturarbeit und der Umgang mit Hetero/-Sexismus, Rassismus, Antisemitismus u.a. Ungleichwertigkeitsvorstellungen / Methodische Vertiefung: Genderreflektierte und -spezifische pädagogische Ansätze, Anti-Bias und intersektionale Methoden in der Jugendarbeit.

#### Modulare Hako\_reJu Fortbildung

Als berufsbegleitendes Angebot und zur Qualifizierung an (Fach-)Hochschulen ...

Für Mitarbeiter\_innen in der pädagogischen Praxis von Jugendarbeit, Jugend- und Familienhilfe, Schule und Verwaltung...

Erfahrene Fachreferent\_innen arbeiten anhand von praxisorientierten Übungen, Fallskizzen, Rollenspielen, Beispielen zur Projektentwicklung; Reflektion von Ansätzen in der praktischen Arbeit ...

Aktuelle theoretische Grundlegungen aus Demokratie-, Rechtsextremismus- und Regionalforschung, Politik-, Sozial- und Genderwissenschaften, (Sozial-)Pädagogik und Psychologie ...

Die Teilnahme wird zertifiziert.

Qualifizierungsziele	<p>Im Rahmen dieses Qualifizierungsmoduls lernen Sie, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• rechtsextreme Gefährdungslagen wahrnehmen und einschätzen</li> <li>• Ressourcen, Potentiale und Grenzen in der eigenen Arbeit erkennen</li> <li>• systematisch Handlungsschritte entwickeln, durchführen und evaluieren</li> <li>• Handlungskompetenzen für eine konsequente Menschenrechtsorientierte Jugendarbeit entwickeln</li> </ul>
Qualifizierungs- inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die eigene Haltung und Rolle im pädagogischen Prozess</li> <li>• Dimensionen von Vorurteilen, Demokratiefeindlichkeit und Rechtsextremismus</li> <li>• Methoden der Situationsanalyse und Einschätzung von Individuen, Gruppenprozessen und Sozialräumen</li> <li>• Planung von gezielten Handlungsschritten für das eigene Tätigkeitsfeld</li> <li>• Nutzung von Unterstützungs- und Sicherheitsstrukturen für die eigene Arbeit</li> <li>• Umsetzung von notwendigen Interventionen und Präventionsmaßnahmen bei menschenfeindlichen oder rechtsextrem orientierten Phänomenen</li> <li>• Pädagogische Interventionstechniken: Verstehend-nachfragend, biografisch-narrativ, in zugewandt-kritischer Haltung</li> <li>• Methoden der politischen Bildung in der Jugend(kultur)arbeit</li> <li>• Entwicklung von Indikatoren zur Evaluation der eigenen Arbeitsschritte</li> </ul>
Lern- und Vermittlungsformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachvorträge und theoretische Wissensvermittlung</li> <li>• Übungen: Methoden und Techniken zur Situationsanalyse, zur teilnehmenden Beobachtung sowie zur qualitativen Datensammlung und Recherche werden anhand von Paar- und Kleingruppenarbeit eingeübt und durch Arbeitsmaterialien unterstützt</li> <li>• Fallarbeit: Auf Grundlage der Arbeitsschritte des »Hako_reJu«-Konzepts entwerfen die Teilnehmer_innen spezifische Interventionspläne für ihren eigenen Arbeitsbereich, die im Qualifizierungsprozess um die spezifischen Themen der jeweiligen Module ergänzt werden</li> <li>• Rollenspiele: Die erlernten pädagogischen Zugänge werden in prägnanten Szenarien von Konfliktfällen aus der Praxis der Teilnehmer_innen eingeübt</li> <li>• Projektarbeit: Entwicklung von Modellen und Angeboten einer menschenrechtsorientierten Jugendarbeit für das eigene Arbeitsfeld</li> <li>• Feedback: Sie erhalten regelmäßig Gelegenheit, konstruktive Rückmeldung im Gruppenprozess zu geben und zu erhalten</li> </ul>

## HAKO\_REJU\_ FACHLICHE BEGLEITUNG UND COACHING

Der Interventionsplan ist ein gutes Gerüst für ein strategisches Vorgehen gegen rechtsextreme Phänomene in Jugendarbeit und Kommune. Die Fortbildung vermittelt wichtiges Hintergrundwissen und methodische Zugänge zum Themenfeld. Je nach Problemlage kann es darüber hinaus angezeigt sein, fachliche Begleitung und Coaching in Anspruch zu nehmen.

cultures interactive e.V. bietet prozessbegleitend sozialpädagogisches Coaching für Jugendeinrichtungen an. Hierbei werden auf Grundlage des Hako\_reJu-Interventionsplans konkrete Zielstellungen in einem begrenzten Zeitraum begleitet und unterstützt. Einzelne Arbeitsschritte, fallbezogene Interventionen und präventive Projekte können systematisch durchgeführt und im vertrauensvollen Rahmen auf ihre Wirkung hin eingeschätzt werden. Die regionalen Jugendarbeiter\_innen / Teams erhalten über einen längeren Zeitraum kollegiales Feedback und einen strukturierten Fachaustausch zum Themenfeld Rechtsextremismus / Demokratieförderung / Gewaltprävention. Dazu stellt cultures interactive e.V. Kontakte zu überregionalen und internationalen Unterstützungsnetzwerken für die Präventions- und Distanzierungsarbeit her.

*Coaching und professionelle Begleitung sind notwendig, um anspruchsvolle Aufgaben zu meistern. Es geht um eine kooperative Partnerschaft zur Impulssetzung, lokalen Neuorientierung, gemeinsamen Reflektion und Stärkung vorhandener Ressourcen.*

### UNSERE FACHLICHEN BEGLEITER\_INNEN / COACHES:

- arbeiten seit Jahren in der Rechtsextremismusprävention und -intervention
- Schwerpunkte ihrer Arbeit sind: sozialraumorientierte Strategien / jugendkulturelle Zugänge / außerschulische und schulische Bildung / sozialtherapeutische Gruppenarbeit
- sie haben einen Fach-/Hochschulabschluss oder vergleichbare Qualifikationen
- und verfügen über spezifische Zusatzqualifikationen: Mediation, Supervision, Gruppentherapie, gewaltfreie und interkulturelle Kommunikation

## SCHULPROJEKTTAGE UND WORKSHOPS

Für Pädagog\_innen ist es oft schwer, die Äußerungen und jugendkulturellen Ausdrucksformen von Heranwachsenden richtig zu »lesen« und deren Gefährdung durch Rechtsextremismus und andere auf Hass und Gewalt aufbauende Milieus einschätzen zu können. In den CI-Schulprojekttagen und Workshops wenden wir methodische Zugänge an, die eine fachliche Einschätzung der Hintergründe von Bemerkungen, T-Shirt-Aufschriften, Stickern und Musikvorlieben ermöglicht.

Mit einer posttraditionellen politischen Bildung knüpfen wir an den lebensweltlichen Interessen von Jugendlichen an und kommen mit ihnen im Rahmen von narrativen Gruppengesprächen in Austausch. Die verschiedenen Jugendkulturen sind dabei ein Türöffner, um gerade die nicht leicht zugänglichen, gefährdeten Jugendlichen zu erreichen. HipHop, Techno, Skateboarding, Punk, Emo, Gothic, Riot Grrrls, Metal ... bieten den Jugendlichen wichtige Anknüpfungspunkte, um politische und gesellschaftliche Fragen zu reflektieren und sich über Themen wie demokratische Teilhabe, soziale Gerechtigkeit, Arbeitslosigkeit, Menschenverachtung, rechtsextreme Ideologien und Gewalt auszutauschen.

Ein erfahrenes Team aus ca. 40 freien Pädagog\_innen, politischen Bildner\_innen sowie Jugendkultur- und Medien-Akteur\_innen arbeitet mit Jugendlichen an Förder-, Regel-, Realschulen, Gymnasien, Ausbildungszentren und in Jugendeinrichtungen. Im peer-to-peer-Verfahren bieten sie sich als authentische Vorbilder an, um menschenrechtliche Haltungen bei den Heranwachsenden zu stärken.

Für wiederkehrende Störungen und Bedrohungen während der Gruppendiskussionen hat CI ein Time-Out-Verfahren entwickelt, um mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen parallel weiter zu arbeiten. In Fortbildun-

gen mit Lehrer\_innen, Sozialarbeiter\_innen und Schulleiter\_innen werden Ergebnisse aus der Arbeit mit den Jugendlichen diskutiert und zu einem weiteren Vorgehen im Hinblick auf Rechtsextremismusprävention in Schule und Gemeinwesen beraten.

Zielstellungen der ein bis zweitägigen Projekttag:

- Sensibilisierung zu Rechtsextremismus in Schulen und Jugendeinrichtungen
- primäre Prävention durch vielfältige Jugendkulturangebote, die auf Haltungen der Toleranz und Weltoffenheit hinwirken
- Irritation von z.B. rassistischen, hetero/-sexistischen, islamophoben, antisemitischen, antiziganistischen und nationalistischen Haltungen
- Gefährdungseinschätzung der Jugendlichen im Hinblick auf Rechtsextremismus und Gewaltakzeptanz

... Die Projekttag können mit bis zu 180 Teilnehmer\_innen in bis zu zwölf parallel laufenden Workshops durchgeführt werden

... In den einzelnen Gruppen arbeiten 12-18 Jugendliche mit je einer/m politischen Bildner\_in und einer/m Jugendkultur- oder Medienakteur\_in zusammen

... Die Jugendlichen stellen sich ihr Programm / ihre Workshops vorab selber zusammen

... Zur Auswahl stehen

...\_Parkour, Skateboarding, Streetsoccer

...\_Comic, Fotografie, Radio, Slam Poetry, Schreibwerkstatt, Video

...\_HipHop mit Beatboxen, Breakdance, DJing, Graffiti, Rap

...\_Metal, Punk, Emo, Gothic mit Band-, Gitarre-, Singer-Songwriting-Workshops, Button- oder Fanzine-Gestaltung

...\_Techno mit DJing, digitale Musikproduktion

# KULTURRÄUME

## EIN KONZEPT FÜR STADTVIERTEL, KOMMUNEN UND REGIONEN ZUR DEMOKRATIEFÖRDERUNG UND RECHTSEXTREMISMUSPRÄVENTION

Wenn Heranwachsende sich rechtsextremen oder anderen menschenverachtenden Ideologien zuwenden, spielt neben dem persönlichen das sozialräumliche Umfeld eine wichtige Rolle. Rechtsextrem gefährdete Jugendliche wachsen in Stadtvierteln, Kommunen oder Regionen auf, in denen es sogenannte Gelegenheitsstrukturen für einen Einstieg in rechtsextreme Szenen gibt. Zu Gelegenheitsstrukturen zählen z.B. rechtsextreme Kameradschaften, die jugendkulturell aktiv sind, regelmäßig Konzerte und Events organisieren oder rechtsextreme Parteien, die sich bürger- und jugendnah geben. Ob junge Menschen sich durch diese Angebote »locken« lassen, hängt stark von den sozialräumlichen Bedingungen ab.

Wichtig sind kommunale Resilienzfaktoren / zivilgesellschaftliche Widerstandsfaktoren gegen Rechtsextremismus und Hassideologien. Dazu gehören:

- eine kooperative Zusammenarbeit von Verwaltung, Polizei, freien Trägern und zivilgesellschaftlichen Initiativen
- offene Unterstützung für von Rechtsextremismus bedrohte Personen
- eine Kultur, die menschenrechtlich geprägte Haltungen im Gemeinwesen und vor allem auch in pädagogischen Einrichtungen – wie Kindergärten, Schulen, Jugendklubs – befördert
- demokratische Beteiligungsstrukturen zur Mitgestaltung des Sozialraums für junge Menschen und Erwachsene
- (Jugend-)Kulturelle Vielfalt, Engagement gegen Ausgrenzung bestimmter Gruppen
- Kompetenz- und erlebnisorientierte Angebote zur Stärkung gefährdeter Kinder und Jugendlicher

In einem Umfeld, das von diesen Faktoren geprägt ist, werden junge Menschen immun gegenüber Ideologien, die auf Hass, Vorstellungen der Ungleichwertigkeit bestimmter Personengruppen und Demokratiefeindlichkeit beruhen. Das KulturRäume-Konzept ermöglicht es jeder Kommune, diese Faktoren auf- und auszubauen.

Elemente des Verfahrens sind:

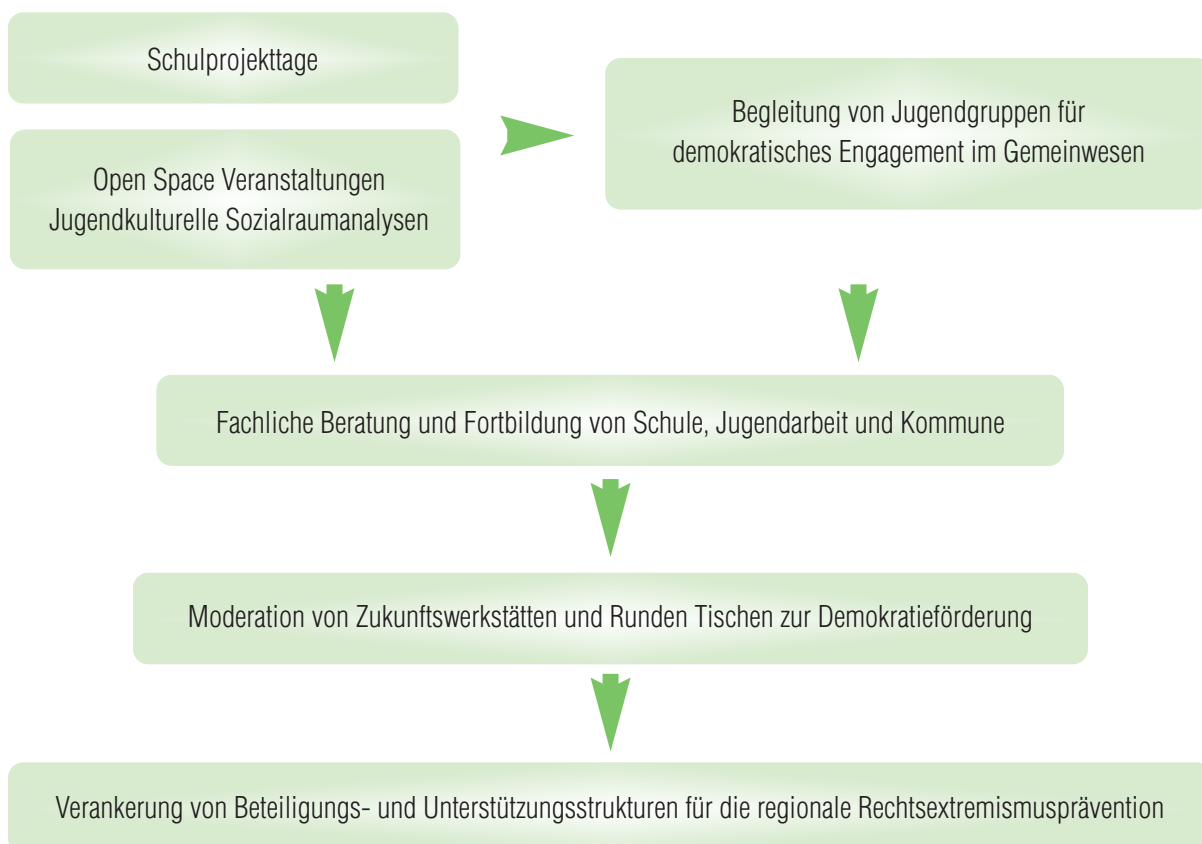
### 1) Vernetzung, Abstimmung und Professionalisierung von lokalen Akteur\_innen aus Jugendarbeit, Schule, Politik, Polizei, Presse und Verwaltung

Fachleute von CI organisieren und moderieren **Runde Tische** zur Abstimmung über Ziele und Inhalte der lokalen Rechtsextremismusprävention. Hier vernetzen sich Akteur\_innen, um Frühwarnsysteme und Interventionsmöglichkeiten im Bereich Rechtsextremismus zu verabschieden. Dazu bieten wir **Fortbildungen** zur Sensibilisierung im Bezug auf aktuelle Erscheinungen des Rechtsextremismus an, auch in Bezug auf die Funktionen, die den Frauen in dieser Szene zukommt (siehe WomEx, S. 20). Zudem bringen die CI-Trainer\_innen ihre Erfahrungen und Einschätzungen aus der direkten Arbeit mit den Jugendlichen in das Netzwerk ein. Gemeinsam wird über geeignete Maßnahmen der primären und sekundären Prävention beraten. In einer **Zukunftswerkstatt** kommen Verantwortliche aus der Jugendarbeit/-Hilfe, Schule, Politik, Polizei, Presse und Verwaltung mit Jugendlichen zusammen, tauschen sich in Kleingruppen direkt zu ihren jeweiligen Perspektiven aus und verhandeln jugendkulturelle Verbesserungen und Präventionsmöglichkeiten.

## (2) Herausbildung von Beteiligungsstrukturen für und mit Jugendlichen

Parallel dazu arbeiten politische Bildner\_innen, Pädagog\_innen und Jugendkultur-Fachleute mit den Jugendlichen direkt. CI hat verschiedene beteiligungsorientierte Verfahren entwickelt, um mit Heranwachsenden aus allen Schultypen und sozialen Milieus in Kontakt zu kommen, deren Ressourcen, Widerstandsfähigkeit und Gefährdungslagen in Bezug auf Rechtsextremismus u.a. einzuschätzen und mit ihnen Möglichkeiten einer demokratischen Lebensgestaltung und sozialräumlichen Mitsprache zu entwickeln. Wir führen **Schulprojektstage** und **Workshops** durch bei denen wir politische Bildung mit Inhalten und Praxiserfahrungen verschiedener Jugendkulturen und Medien verbinden. Dabei diskutieren wir mit den Jugendlichen über ihre lebensweltlichen Interessen und Wünsche sowie über ihre Erfahrungen mit Gewalt und Rechtsextremismus (vgl., S. 14). In ju-

gendkulturellen Sozialraumbegehungen untersuchen wir zusammen mit den Heranwachsenden, wo sie sich gern aufhalten und wo nicht, welche Orte von bestimmten Jugendgruppen/ Organisationen/Kameradschaften »besetzt« sind und welche jugendkulturellen Angebote fehlen. Die Ergebnisse können z.B. in Form von Rap-, Musik-, Video- und Radio-, Comic und Foto-Produktionen verarbeitet und präsentiert werden. In **Open Space Veranstaltungen** formulieren Jugendliche aus ihrer Perspektive Themen und Zielstellungen, die sie für eine Verbesserung im Gemeinwesen als wichtig erachten: z.B. jugendgerechtere Angebote, Mobilität, konkrete Teilhabemöglichkeiten in der Jugendarbeit, Schutz vor rechtsextremen Übergriffen. Hieraus bilden sich **Jugendinitiativen**, die im peer-to-peer-Modus von CI-Trainer\_innen bei der Selbstorganisation unterstützt und über einen längeren Zeitraum hinweg begleitet werden.





## FAIR SKILLS\_ QUALIFIZIERUNGSLEHRGÄNGE

Ein Ergebnis der Rechtsextremismusforschung besagt unmissverständlich: Junge Menschen wenden sich rechtsextremen Szenen zu, weil es in ihrem Umfeld an attraktiven Angeboten der Beschäftigung und an persönlicher Anerkennung fehlt. Das trifft vor allem auf jene zu, die als bildungsbenachteiligt gelten bzw. aufgrund verschiedener Faktoren weitgehend von sozialer Teilhabe ausgeschlossen sind. Heranwachsende, die durch formale Bildung kaum zu erreichen sind, verfügen jedoch oft über ein hohes Potential, sich jugendkulturelle Praxisformen wie Rap, Breakdance, Musikproduktion oder Comic-Gestaltung und dazu gehöriges Wissen anzueignen. Das kann man nutzen, um ihnen neue Wege in die Gesellschaft zu öffnen und sie zu Multiplikator\_innen in der Rechtsextremismusprävention zu machen.



Fair Skills verbindet dabei zwei Ziele: die Qualifizierung und soziale Eingliederung von jungen Menschen einerseits und die Stärkung von zivilgesellschaftlichem Engagement und menschenrechtsorientierten Jugendkulturangeboten andererseits.

Das Lehrgangsangebot für die Heranwachsenden basiert auf neuen Methoden des praxisorientierten und in-

teressengeleiteten Lernens in moderierten Gruppen. In jugendkulturellen Theorie- und Praxisseminaren werden wichtige Soft Skills / Kompetenzen der Kommunikation, Konfliktlösung, des interkulturellen Miteinanders und der Selbstmotivation vermittelt. Ergänzt wird dies durch zielgruppengerecht justierte politische Bildung sowie durch Formate der sozialtherapeutischen Gruppenarbeit. Bei Fair Skills lernen junge Menschen von jungen Menschen – auf zwei Ebenen. In den Ausbildungslehrgängen zu Jugendkultur\_trainer\_innen werden praktische Kompetenzen, Vermittlungstechniken, menschenrechtliche Haltungen und überlegtes Vorgehen in Konfliktfällen erlernt – was weitgehend im peer-to-peer-Verfahren geschieht. Nach erfolgreichem Lehrgang bieten die Teilnehmer\_innen wiederum selbst in ihren Kommunen Jugendkulturworkshops an. Indem sie selbst Anfänger-Workshops z.B. in Singer-Songwriter, Fotografie, DJ-ing, Comic-Zeichnen für Jugendliche durchführen, werden sie zu wichtigen Akteur\_innen der Zivilgesellschaft, fühlen sich zugehörig und erleben Selbstwirksamkeit.

... Die Fair Skills Qualifizierung ist als Intensivlehrgang auf drei Module à fünf Tage konzipiert – zuzüglich Praxiscoaching in der Zeit zwischen den Modulen

... Die Lehrgänge finden in Tagungsstätten der Jugendbildung statt. Anreise und Unterbringung werden organisiert

... Verschiedene Jugendkultur-Schwerpunkte werden angeboten, die sich auch kombinieren lassen



Streetart/Graffiti /Grafik-/Comic- Design



SPORT Breakdance/Skateboarding



MUSIK DJ-ing/Rap/Musikproduktion/  
Singer-Songwriter/Band-Workshop



MEDIEN Radio/Video/Fotografie

... In jedem Lehrgang arbeiten 12 bis 15 Teilnehmer\_innen zusammen mit mindestens 4 Pädagog\_innen aus der politischen Bildung, sozialtherapeutischen Gruppenarbeit und peer-Trainer\_innen verschiedener jugendkultureller Ausdrucksformen.

... während der Trainings und danach werden die Jugendlichen bei der Umsetzung eigener Workshops durch Supervision begleitet.

## CI\_TRAINING

### ZUR DERADIKALISIERUNG VON RECHTSEXTREM ORIENTIERTEN JUGENDLICHEN IM VORSTRAFLICHEN BEREICH

Es fehlen gezielte intensiv-pädagogische Angebote für Heranwachsende zwischen 12 und 16 Jahren, die rechtsextreme oder menschenverachtende religiös-fundamentalistische Haltungen entwickeln. Wenn diese Jugendlichen in der Kommune auffällig werden, weil sie plötzlich mit rechtsextreme Hassäußerungen gegen »Ausländer« bzw. mit Ausfällen gegen »Ungläubige« hervortreten, an entsprechenden Gewaltübergriffen beteiligt sind, werden sie oft schon auf Grund ihres Alters nicht weiter belangt oder betreut. Die Zuständigen im Erwachsenenenumfeld sind hilflos; oder sie verharmlosen und warten, bis sich diese Verirrungen „wieder auswachsen“, was zumeist nicht geschieht. Der Befund der Forschung ist eindeutig: Die Prozesse der militanten Radikalisierung – sowohl im rechtsextremen als auch im fundamentalistischen Bereich – beginnen zumeist bereits mit 11 oder 12 Jahren; und je früher man mit diesen jungen Menschen in gezielte Arbeit geht, umso größer sind die Chancen, dass eine Loslösung aus der jeweiligen Szene erreicht werden kann. Wir brauchen

also geeignete Jugendhilfeangebote der Frühen Distanzierung und konkrete Maßgaben für die Jugendämter, um rechtsextrem oder fundamentalistisch orientierte Jugendliche in diese Angebote verweisen zu können. CI hat aus seinem Fair Skills-Ansatz ein Jugendhilfe-konzept für Sozialtrainings der Frühen Distanzierung von Rechtsextremismus und Fundamentalismus entwickelt.

- 15 Tage Gruppenarbeit (3 Module à 5 Tage) mit 8 Teilnehmer\_innen. Diese kommen bundesweit zusammen und werden über Jugendämter, ambulante und stationäre Jugendhilfeeinrichtungen, aufsuchende Jugendarbeit, Eltern-Kind-Beratungsstellen und Einrichtungen angesprochen
- Vor und zwischen den Modulen Vor-Ort-Besuche, Einzelgespräche und pädagogische Begleitung der Heranwachsenden
- Fortbildung, Begleitung und Beratung der zuständigen Pädagog\_innen (Lehrer\_innen, Sozialarbeiter\_innen, Jugendarbeiter\_innen)

CI_TRAINING:		
Sozialtherapeutische Gruppenarbeit	Politische Bildung u. Ideologiebearbeitung	Funktionale Äquivalente
Biografische Zugänge, Anti-Gewalt-Arbeit, Mediation, Konfliktbearbeitung, sozialpädagogische Hilfen, Ich-Stärkung in der Gruppe	Reflektion von Rechtsextremismus, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, vorurteilsmotivierter Gewalt, Genderspezifische Motive, Vorstellungen zu Männlichkeit und Weiblichkeit	Interessensorientierte Kompetenzbildung durch Jugendkulturen und Medien, Empowerment, Teamarbeit, Sinnes- und Sinnerleben

# WOMEX

## GENDER UND RECHTSEXTREMISMUS



Für die konkrete Methodik der Präventions- und Distanzierungsarbeit gegenüber allen Arten von gewaltförmigem Extremismus ist die Genderperspektive von besonderer – und häufig unterschätzter – Bedeutung. In seinem europäischen Projekt „WomEx - Women in Extremism and Prevention“ arbeitet CI seit 2012 systematisch daran, Praxiserfahrungen und Forschungsergebnisse zu sammeln und auszuwerten. Bundes- und teilweise bereits EU-weit wurde mit Expert\_innen und Praktiker\_innen über die Situation von jungen Frauen in verschiedenen menschenrechtsfeindlichen Sozialmilieus gesprochen – und darüber, was in der aufsuchenden und offenen Jugendarbeit, im Strafvollzug, in der Elternberatung sowie bei Ausstieger\_innen-Hilfe methodisch zu beachten ist.

*Für den Einstieg in rechtsextreme Szenen sind oft geschlechtsspezifische Motive bedeutsam.*

Bei der Hinwendung zu rechtsextremen – aber auch zu religiös-fundamentalistischen – Szenen sind sowohl bei Frauen als auch Männern die persönlichen Geschlechtervorstellungen zentral. Traditionelle Männlichkeits- und Weiblichkeitsbilder, Sexismus und Homophobie sind emotional tiefgehende Kernelemente von extremistischen Ungleichheitsideologien. Z.B. lehnen die meisten Rechtsextremen das Gender Mainstreaming als europäisches »Umerziehungsprogramm« vehement ab. Soziale Bewegungen der Gleichstellung von Frauen oder

von Bürger\_innen mit Lesbisch-/Homo-/Bi-/Transsexuellem Hintergrund (LGBT) werden als widernatürliche Anmaßungen diffamiert. Rechtsextrem orientierte Heranwachsende sind meist in hoch konflikthafter Gender-Auffassungen sozialisiert. Sie neigen deshalb zu starren Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen, sowie zu Hetero-/Sexismus und Homophobie.

*Rechtsextreme Organisationen und Szenen setzen Männer und Frauen geschlechtsspezifisch ein.*

Rechtsextremismus galt lange als Männerdomäne. Jungen/Männer sind hier stärker vertreten und werden mit einem Anteil von 80 bis 90 Prozent deutlich häufiger für Straftaten verantwortlich gemacht als Frauen. Umso mehr muss sich die Prävention mit Männlichkeitsvorstellungen im Rechtsextremismus auseinandersetzen. Gleichzeitig sollte nicht übersehen werden, dass weibliche Szeneangehörige und Sympathisantinnen ähnlich stark menschenverachtende Haltungen vertreten wie Männer und ebenfalls ideologisch motivierte Rechtsverletzungen und Gewalttaten ausüben. Dabei nehmen Mädchen/Frauen teilweise strategische Führungspositionen ein, geben rechtsextremen Parteien das „harmlose bürgerliche Gesicht« der um das Gemeinwesen besorgten Frau und Mutter, stiften zu Gewalttaten an bzw. führen diese selbst (mit) aus – oder unterstützen und verbreiten die ideologischen Legitimationen. Von Polizei und Jugendarbeit werden rechtsextreme Mädchen und Frauen häufig nicht als gewaltsame Akteur\_innen wahrgenommen und ernst genommen.

*Präventions- und Distanzierungsprozesse sollten Gender-bewusst angelegt werden.*

Junge Frauen und Männer sind an unterschiedlichen Orten für Angebote der Distanzierungsarbeit ansprechbar, und sie bedürfen unterschiedlicher Formen der Unterstützung. Vor allem Jugendämter und die Jugend- und Familienhilfe müssen hierfür sensibilisiert werden. Natürlich ist auch das gesellschaftliche Umfeld von Bedeutung: Je stärker stereotype Rollenvorstellungen, Sexismus und Homophobie in den jeweiligen Sozialmilieus gültig sind, umso mehr wird die Entwicklung von rechtsextremen Haltungen in diesem Bereich befördert.

#### ERGEBNISSE UND ANGEBOTE:

- Fortbildungen zum Themenfeld »Gender und Rechtsextremismus« in verschiedenen Handlungsfeldern für Studierende, Mitarbeiter\_innen der Jugendarbeit, Jugend- und Familienhilfe, Polizei und Verwaltung.
- Empfehlungen für die Arbeit mit rechtsextrem gefährdeten und orientierten (jungen) Frauen und Männern: Z.B. Ausweitung von Präventions- und Distanzierungsangeboten auf weitere Handlungsfelder der sozialen Arbeit, Verstärkung von genderreflektierenden Ansätzen der Rechtsextremismusprävention, Darstellung erfolgversprechender Zugänge und Methoden
- Entwicklung eines geschlechtsspezifischen Differenzmodells für Hinwendungs- und Distanzierungsprozesse, anhand von Fallgeschichten.

- Sensibilisierung für Frauen- und Gender-Aspekte auf Bundes- und EU-Ebene
- Durchführung von zwei internationalen Fachtagungen mit Praktiker\_innen und Wissenschaftler\_innen
- Vernetzung der Akteur\_innen auf EU-Ebene

WomEx wird 2013-2014 gefördert durch das ISEC Programm des DG Home Office der Europäischen Union und durch die Bundeszentrale für politische Bildung.



With the financial support of the Prevention of and Fight against Crime Programme  
European Commission - Directorate-General Home Affairs

# RAN UND ENOD

## ZWEI EUROPÄISCHE NETZWERKE

CI-Mitarbeiter\_innen haben maßgeblich bereits an der Vorbereitung des Radicalisation Awareness Network (RAN) mitgewirkt. Im Jahr 2011 hat die Innenkommissarin der Europäischen Union Cecilia Malström RAN gegründet, um den zunehmenden Gefährdungen Europas durch verschiedenste Formen von gewalttätigem und menschenrechtsfeindlichem Extremismus zu begegnen. CI leitet derzeit die RAN Sektion ‚Distanzierungsarbeit/ Deradikalisierung‘ zusammen mit EXIT Schweden und arbeitet eng mit den Sektionen ‚Prävention‘, ‚Gefängnis/ Bewährungshilfe‘, und ‚Internet/ soziale Medien‘ zusammen. Gleichzeitig wurde in Berlin das European Network of Deradicalisation (ENoD) mit aufgebaut. Die beiden Netzwerke umfassen erfahrene Praxis-Partner\_innen, die mit unterschiedlichen erfolgsversprechenden Ansätzen in der Prävention und Intervention tätig sind. Hierbei steht CI mit verschiedene internationalen Initiativen und Verbänden in Kooperation und betreibt mehrere EU Projekte der grenzübergreifenden Interventionsforschung.

Radicalisation Awareness Network



# EUROPEAN FAIR SKILLS

## DERADICALISATION TRAINING FOR PEER ROLE MODELS AND YOUTH WORKERS

Während seines Engagements im europäischen RAN Netzwerk besprach CI mit verschiedenen europäischen Partnerorganisationen, inwieweit sich die Ansätze der präventiven Gemeinwesenarbeit und der zivilgesellschaftlichen Jugendkultur-Arbeit international übertragen lassen. In den meisten Ländern Ost- und Südeuropas gibt es noch kaum systematische Herangehensweisen der Prävention und Distanzierung von menschenverachtenden Ideologien.



Ab 2015 führt CI zusammen mit EU-Partnern das Projekt »European Fair Skills« durch. Dabei wird CI mit den Nicht-Regierungs-Organisationen Kontiki (Ungarn), Eruditio Publica (Tschechische Republik), and CENAA (Slowakische Republik) kooperieren:

- Runde Tische zur regionalen Verankerung eines Netzwerkes der Rechtsextremismusprävention mit lokalen Akteur\_innen einrichten (vgl. KulturRäume, S. 15)
- Instrumente der Selbstevaluation und des Qualitätsmanagement für eine effektive Präventionsarbeit entwickeln und erproben, in Kooperation mit Phineo

- lokale Pädagog\_innen und Jugendkulturakteur\_innen für die primäre und sekundäre Präventionsarbeit mit Jugendlichen fortbilden (vgl. Hako\_reJu, S.6)
- in internationalen Teams Fair Skills-Trainings mit gefährdeten Heranwachsenden durchführen (vgl. S.17)

Für die Verstetigung, länderspezifische Multiplikation und Kooperation arbeitet CI zudem mit der Open Society Foundation, OSCE-ODIHR, dem Helsinki Committee, RAN, EFUS (EU Forum Urban Security) und dem Stipendiatenporgramm »Politische Bildung in Aktion« der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert-Bosch-Stiftung zusammen. Die Friedrich Ebert Stiftung (FES) wird in den drei Ländern/Regionen Fortbildungen zu erfolgreichen Ansätzen und Methoden der Ausstiegsarbeit geben und darüber hinaus an einer weiteren internationalen Vernetzung insbesondere auch in Rumänien, Bulgarien und Griechenland mitwirken. Phineo unterstützt das Projekt bei der Entwicklung von praxisorientierten Instrumenten der Ziel- und Qualitätssicherung.

## PARTNER\_INNEN

Bundesfamilienministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Regiestelle  
 »TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN«  
 Spremberger Straße 34  
 02952 Schleife  
<http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/>

Bundeszentrale für politische Bildung  
 Adenauerallee 86  
 53113 Bonn  
<http://www.bpb.de/>

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen  
 Regierungsstraße 73  
 99084 Erfurt  
<http://www.lzt-thueringen.de/>

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit  
 »Denk bunt – Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit«  
 Werner-Seelenbinder-Straße 6  
 99096 Erfurt  
<http://www.denkbunt-thueringen.de/denkbunt/landesprogramm/>

### PRAXISPARTNER\_INNEN

Jugendtreff Eilenburg / Ost  
<http://www.just-eilenburg.de/>

Jugendmühle Althaldensleben e.V.  
<http://www.jugendmuehle.de/>

Kreisjugendring Nordhausen e.V.  
<http://www.kreisjugendring-nordhausen.de>

Landesgeschäftsstelle Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V.  
<http://www.bbl-online.com/>

RAA Sachsen e.V.  
 Jugendclub Bernsdorf  
<http://www.netzwerk-bernsdorf.de/>

Steinhaus e.V.  
<http://www.steinhaus-bautzen.de/>

TJW Team Jugendarbeit Weimar  
<http://www.teamjugendarbeit.de/>

### WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG

Dr. Stefan Dierbach  
 Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik  
 Max-Brauer-Allee 134  
 20765 Hamburg«  
<http://www.fsp2.hamburg.de/index.php/>

Prof. Dr. Michaela Köttig  
 Fachhochschule Frankfurt am Main  
 University of Applied Sciences  
 Nibelungenplatz 1  
 60318 Frankfurt am Main  
<http://www.fh-frankfurt.de/>



**Prof. Dr. Beate Küpper**  
 Hochschule Niederrhein  
 University of Applied Sciences  
 Reinarzstraße 49  
 47805 Krefeld  
<http://www.hs-niederrhein.de/>

**Prof. Dr. Kurt Möller**  
 Hochschule Esslingen  
 University of Applied Sciences  
 Flandernstraße 101  
 73728 Esslingen am Neckar  
<http://www.hs-esslingen.de/de/>

**Prof. Dr. Roland Roth**  
 DESI - Institut für demokratische Entwicklung und soziale Integration  
 c/o Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin  
 Badensche Str. 52  
 10825 Berlin  
<http://www.desi-sozialforschung-berlin.de/>

**PD Dr. Harald Weilnböck (Ph.D.)**  
 Radicalisation Awareness Network  
 weilnboeck@cultures-interactive.de  
<http://ec.europa.eu/dgs/home-affairs/>

## FACHBERATUNG

**DGB Bezirk Berlin-Brandenburg**  
 Keithstraße 1/3  
 10787 Berlin  
<http://berlin-brandenburg.dgb.de/>

**EJBW - Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar**  
 Jenaer Str. 2/4  
 D-99425 Weimar  
<http://www.ejbweimar.de/index.php>

**Fachstelle Gender und Rechtsextremismus**  
**Amadeu Antonio Stiftung**  
 Linienstraße 139  
 10115 Berlin  
<http://gender-und-rechtsextremismus.de/>

**Kulturbüro Sachsen e.V.**  
 Bautzner Straße 45  
 01099 Dresden  
<http://www.kulturbuero-sachsen.de/>

**Landeszentrale für politische Bildung Thüringen**  
 Regierungsstraße 73  
 99084 Erfurt  
<http://www.lzt-thueringen.de/>

**LICHT-BLICHE Projekt ElternStärken**  
**Netzwerk für Demokratie**  
 Ahrenshooper Straße 7  
 13051 Berlin  
<http://www.licht-blicke.org/elternstaerken2/>

**Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit**  
 in Sachsen-Anhalt e.V.  
 Erich-Weinert-Straße 30  
 39104 Magdeburg  
<http://www.miteinander-ev.de/>

**Mobit e.V. »Mobile Beratung in Thüringen. Für Demokratie – Gegen Rechtsextremismus«**  
 Warsbergstraße 1  
 99092 Erfurt  
<http://www.mobit.org/>

#### Radicalisation Awareness Network (RAN)

RAN is set up by the European Commission as an EU-wide umbrella network of practitioners and local actors involved in countering violent radicalisation.

[http://ec.europa.eu/dgs/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation\\_awareness\\_network/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/dgs/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/index_en.htm).

RAN Secretariat

RadarConsultancy

Veemarkt 83

1019 DB Amsterdam

The Netherlands

ran@radaradvies.nl

»Rote Linie« – Hilfen zum Ausstieg vor dem Einstieg

Beratungsnetzwerk Hessen

<http://www.rote-linie.net/>

VAJA e.V. Bremen

Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit e.V.

Hinter der Mauer 9

28195 Bremen

<http://www.vaja-bremen.de/>

## IMPRESSUM

#### Herausgeber

cultures interactive e.V. Verein zur interkulturellen Bildung und Gewaltprävention

Mainzer Straße 11

12053 Berlin

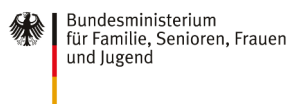
Fon: +49 (0)30 60401950

Fax: +49 (0)30 60401946

[info@cultures-interactive.de](mailto:info@cultures-interactive.de)

[www.cultures-interactive.de](http://www.cultures-interactive.de)

Gefördert im Rahmen des Bundesprogrammes „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



#### Redaktion

Silke Baer (V.i.S.d.P.), Peer Wiechmann

#### Konzeption

Silke Baer

#### Mitarbeit

Stefan Bruskowski, Joanna Karasinska, Katja Stephan

#### Wissenschaftliche Beratung

PD Dr. Harald Weilnböck

#### Gestaltung

Conny Agel, Ulrike Rühlmann

## Sozial gegen Rechts



Silke Baer  
Kurt Möller  
Peer Wiechmann (Hrsg.)

### Verantwortlich Handeln: Praxis der Sozialen Arbeit mit rechtsextrem orientierten und gefährdeten Jugendlichen

2014. 357 Seiten. Kart.  
34,90 € (D), 35,90 € (A)  
ISBN 978-3-8474-0173-5

**Wie können Rechtsextremismus und menschenverachtende Haltungen wirksam bearbeitet und unterbunden werden? Die Autor\_innen stellen erfolgversprechende Praxisansätze der Sozialen Arbeit für den Umgang mit rechtsextrem orientierten und gefährdeten Jugendlichen vor. Sie zeigen daneben konkrete Möglichkeiten der Prävention und Intervention für Kommunen, Eltern, Lehrer\_innen und weitere Akteure auf.**

Die entwickelten Handlungsansätze sind schwerpunktmäßig auf die offene und aufsuchende Jugendarbeit im ländlichen wie im innerstädtischen Umfeld, die Jugendbildung und die schulbezogene Arbeit, die Jugend-, Straffälligen- und Familienhilfe sowie die Strukturbedingungen für eine gelingende Arbeit bezogen. Fokussiert werden zudem zentrale Problembereiche wie jugendkulturelle und mediale Rahmungen. Aspekte von Gender, Milieu und Sozialraum werden als wichtige Querschnittsthemen berücksichtigt.

**Die Herausgeber\_innen:**  
**Silke Baer,**  
Cultures interactive e.V., Berlin  
**Prof. Dr. Kurt Möller,**  
Hochschule Esslingen  
**Peer Wiechmann,**  
Cultures interactive e.V., Berlin

**Jetzt in Ihrer Buchhandlung bestellen  
oder direkt bei:**



**Verlag Barbara Budrich**  
**Barbara Budrich Publishers**  
Stauffenbergstr. 7  
51379 Leverkusen-Opladen

Tel +49 (0)2171.344.594  
Fax +49 (0)2171.344.693  
info@budrich.de

[www.budrich-verlag.de](http://www.budrich-verlag.de)

Gefördert im Rahmen des Bundesprogrammes  
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Bundeszentrale für  
politische Bildung



Thüringer Landesprogramm  
für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit